

Zweitgrößter Hafen Europas wird in Constanta geplant

BUKAREST (owr/gtai)--Rumänien will seinen Schwarzmeerhafen Constanta zum zweitgrößten Hafen Europas ausbauen. Ob den Südosteuropäern dieses ambitionierte Ziel tatsächlich gelingt, wird sich zeigen. Fest steht, dass sich in den nächsten Jahren viele Geschäftschancen für deutsche Unternehmen ergeben können, beispielsweise für Spezialbauunternehmen im Bereich Tiefbau, für Stahl- und auch für Logistik-Anbieter. Rumäniens Transportministerin Anca Boagiu hat sich vorgenommen, den Port Constanta nach Rotterdam zum zweitgrößten des Kontinents zu machen. Schon jetzt besteht zwischen Rotterdam, die Partnerstadt von Constanta ist, und Constanta eine Wasserverbindung, die über den Rhein, den Main, den Main-Donau-Kanal, die Donau und den Donau-Schwarzmeer-Kanal führt. Somit ist ein ununterbrochener Wasserweg zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer möglich.

Rumänien ist neben Bulgarien das einzige Land der Europäischen Union mit einem Zugang zum Schwarzen Meer. Dabei bildet Constanta vor allem ein bedeutendes Eingangstor für Waren aus dem Schwarzmeerraum in die EU. Das jährliche Umschlagsvolumen in Constanta war mit rund 48 Mio t im vergangenen Jahr um ein Vielfaches höher als beispielsweise in den bulgarischen Schwarzmeerhäfen Varna und Burgas.

Spitzenklasse im weltweiten Vergleich hat Constanta aber noch lange nicht erreicht, wie ein Blick auf eine weltweite Übersicht der „American Association of Port Authorities“ zeigt. Auf der Warenumsschlag-Weltrangliste belegt der Schwarzmeerhafen den 89. Platz. Der Generaldirektor der Hafenverwaltung, Aurelian Andrei Popa, hat sich für die Zukunft viel vorgenommen: Ziel sei es, „aus dem Hafen ein echtes Eingangstor in Südosteuropa für Waren zu machen, deren Bestimmungsort der Schwarzmeerraum, die Region um das Kaspische Meer, Zentralasien und Fernosten sind.“

Die Hafenverwaltung Constanta plant nun mehrere Projekte, die auch für deutsche Unternehmen interessant sein können. So soll beispielsweise für die mittel- bis langfristige Entwicklung des Hafens ein Masterplan erstellt werden, für den die Behörde rund 2 Mio EUR veranschlagt. Die Ausschreibung für die Erstellung dürfte sich wohl noch einige Monate hinziehen.

Unabhängig von der Erarbeitung eines Masterplans, der eher die mittel- bis langfristige Entwicklung des Hafens fokussieren soll, sollen schon bald einige Ausbauten und Modernisierungen vorgenommen werden. So ist unter anderem eine Vertiefung mehrerer Hafenbecken geplant. Neben den eigentlichen Aushubarbeiten sind Erhaltungsarbeiten an den Kai-Anlagen notwendig. Insgesamt veranschlagt die Hafenverwaltung dafür rund 49,5 Mio EUR. Die einzelnen Vorhaben werden derzeit von den Behörden geprüft und sollen anschließend ausgeschrieben werden. Das Prozedere kann sich in Rumänien erfahrungsgemäß allerdings einige Zeit hinziehen.

Etwas weiter fortgeschritten ist zumindest die Planung für die Erweiterung eines Schutzdamms um 1 km für rund 144 Mio EUR. Für den Bau hatte es bereits zum Jahreswechsel 2009/10 eine Ausschreibung gegeben. Die zuständige Behörde entschied sich damals für ein Hamburger Unternehmen. Die Entscheidung wurde jedoch - wie so häufig in Rumänien - von Mitbewerbern angefochten. Das Wirtschaftsblatt hatte berichtet, dass eine rumänische Streitschlichtungsstelle die Beschwerde zwar für haltlos hielt, anschließend das Gericht in Constanta aber einen Formfehler in den Ausschreibungsunterlagen fand. Das deutsche Unternehmen soll einen Fehler bei der Aufzählung der Referenzprojekte gemacht haben.